

Freie Presse

Auflagenpreis: Die siebengepaltene Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergepaltene Nellame-Pettizeile 2 Ml. — Für Plakatvorrichten Gouderaris
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 8.— Mari
bei Postverband Ml. 1,75 bezw. Mrl. 7.—

Nr. 445

Leitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrifauer Straße 26

2. Jahrgang

Der französische Sozialistenkongress.

Versailles, 15. September.

Der außerordentliche Nationale Sozialistische Kongress in Paris begann mit einer Diskussion über die Wahlpropaganda. Als erster Redner trat Marcel Cachin dafür ein, daß die auf dem Aprilkongress angenommene Tagesordnung Brüder aufrechterhalten wird, die vorstellt, daß die Sozialdemokraten allein in den Wahlkämpfen gegen alle bürgerlichen Parteien, denn diese hielten sich an, einen Block gegen die Sozialdemokraten aufzurichten. Wenn man den Kampf schick führt, meinte er, könne man in revolutionärer Hinsicht gute Resultate erzielen; wenn man die Arbeiterbewegung in verschiedenen Ländern Europas unterdrücken lasse, dann arbeite man in allen Ländern für die Reaktion und das Beste auch für das französische Proletariat einen soßen Rückschritt. Über die russische Revolution sagte Cachin, die russischen Revolutionäre könnten sich vielleicht über die Methoden, die angewandt werden sollten, täuschen, aber über das Ziel täuschen sie sich nicht, denn dieses Ziel auch das Ziel der französischen Sozialisten. Am bevorstehenden Wahlkampf müßten die französischen Sozialdemokraten ihre Solidarität mit den russischen Genossen belonen.

Das Wahlprogramm müsse die Bourgeoisie hart bekämpfen, die sich bereits wieder anschickt, ihren alten Verleumdungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen. Die Verhandlungen über den Friedensvertrag zeigten, daß die Revolutionären unsfähig seien, Ordnung in Europa zu schaffen. Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff der Käffchen Grumbach das Wort, der wiederum wie dem Parteitag im April klage führte über das Regime, das heute in Elsaß-Lothringen bestehende und das er als eine Art Diktatur bezeichnete. Er verlangte die Auflösung des Begegnungsstandes und der Senjura. In Erfahrungen wolle man kein Übergangsstadium und die Sozialdemokraten würden dies in ihrem Wahlprogramm deutlich zum Ausdruck bringen. Schließlich wurde nach unvorsichtiger weiterer Debattie die Tagesordnung Brüder mit 1163 gegen 33 Stimmen angenommen. Ferner beschloß der Parteitag mit 473 gegen 107 Stimmen, daß das dem Parteitag im April festgesetzte Wahlprogramm aufrechterhalten werden soll.

Versailles, 15. September.

Nach einem Telegramm des "Journal" aus Paris ist der Eisenbahnerstreik in Lothringen seit Mittag allgemein, nur Nahrungsmittel werden verkehren. Nach dem gleichen Blatt macht auch eine Ausstandsbewegung in den Bergwerken geltend.

Eine italienische Kandidatur für die ungarische Königskrone?

Der Budapester Korrespondent der "Chicago Tribune" berichtet, daß Spanien auf einen Separatismus und auf ein Militärbündnis mit Ungarn hinarbeitete. Es beabsichtigte, den Herzog von Genua zum Herrscher von Ungarn zu machen. Diese Politik werde von Rumänien unterstützt. (Von den Sensationsmeldungen des amerikanischen Blattes hat sich bisher eine bestätigt. A. d. R.)

Ungarn und Rumänien.

Wien, 14. September.

Der "Neue Tag" veröffentlicht eine Unterredung seines Budapester Sonderberichterstattlers

dem rumänischen Oberkommissar in Budapest. Diamandi, in der dieser u. a. erklärte, die Rumänen, nachdem die Entwaffnung der tschechoslowakischen Armee beendet sei, in Kürzestfrist Budapest verlassen würden. Die Rumänen ebenso wie die übrigen Einentmächtigten demokratisch-liberale Koalitionsregierung auf.

Josef gestürzt. Diamandi trat entschieden Widerworte entgegen, daß er die Politik des Kaiserpräsidenten Friedrich unterstütze; er habe einziges Mal mit ihm gesprochen. Über die Frage der Möglichkeit einer Union zwischen Barn und Rumänen erklärte Diamandi, daß

dies Zukunftsmusik sei, daß die Rumänen jedoch bereit seien, Ungarn, wenn es seine Verpflichtungen gegenüber Rumänen loyal erfülle und seine Revanchepolitik treibe, in jeder Hinsicht zu unterstützen. Wir werden, erklärte Diamandi zum Schluss, Budapest nicht verlassen, ohne uns die Sicherheit verschafft zu haben, daß hinter uns nicht die Unordnung ihr Haupt erhebt.

China rüstet.

Die "Boss. Btg." meldet aus Kopenhagen: Im Zusammenhang mit der drohenden Schancungfrage beginnt jetzt auch China sieberhaft zu rüsten. Wie "Berlingske Tidende" melden, hat eine amerikanische Firma eine riesenbestellung auf militärische Lieferungen nach China bekommen. Vorläufig soll es sich um die Lieferung von sechs Millionen Meter Stoff, eine Million Paar Soldatenstiefel und andere Ausrüstungsgegenstände handeln.

Darnach scheint die ostasiatische Frage in derselben Weise gelöst werden zu sollen wie die europäischen Probleme: Erst wird Amerika durch ungeheure Lieferungen den bevorstehenden Krieg gegen Japan finanzieren und dann im Notfalle selbst eingreifen.

Der Staatsstreich in Fiume.

Rom, 16. September. (P. A. Z.)

Aus Rom wird gemeldet, daß der britische Botschafter und der französische Botschafter in der Fiumefrage interveniert hat. Gestern stand in Rom eine außerordentliche Sitzung des Ministerrats statt.

Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff der Käffchen Grumbach das Wort, der wiederum wie dem Parteitag im April klage führte über das Regime, das heute in Elsaß-Lothringen bestehende und das er als eine Art Diktatur bezeichnete. Er verlangte die Auflösung des Begegnungsstandes und der Senjura. In Erfahrungen wolle man kein Übergangsstadium und die Sozialdemokraten würden dies in ihrem Wahlprogramm deutlich zum Ausdruck bringen.

Schließlich wurde nach unvorsichtiger weiterer Debattie die Tagesordnung Brüder mit 1163 gegen 33 Stimmen angenommen. Ferner beschloß der Parteitag mit 473 gegen 107 Stimmen, daß das dem Parteitag im April festgesetzte Wahl-

programm aufrechterhalten werden soll.

Die Entscheidung

über Teschen.

Wien, 15. September.

In der Entscheidung des Obersten Rates über Teschen, für das eine Volksabstimmung festgesetzt ist, erblickt die tschechische Presse einmütig eine große Niederlage, die größte Niederlage der tschechischen Republik seit der Schlacht am Weißen Berg vor 300 Jahren. Dem Obersten Rat in Paris lagen zwei Anträge zur Abstimmung vor, der erste von den Tschechen gestellt, die Lage in Teschen im gegenwärtigen Stadium zu belassen, und der Antrag der Polen, ihnen das Gebiet von Teschen und die beiden vormaligen nordungarischen Komitate Bips und Arva, die jetzt zur Slowakei gehören, auszuholzen. Nach Ablehnung des ersten Antrages nahmen die Tschechen den Vermittlungsantrag Clemenceau an, daß eine Volksabstimmung über dieses Gebiet entscheidet. Was Polen an Ersatz zu leisten hat, ist noch nicht bekannt. Doch haben die Tschechen Nachrichten aus Paris, daß Polen ihnen das Vorlaufsrecht für die Kohleverzehrung im Becken von Karvin und Oberschlesien zugestehen müsse, daß sich ferner Polen verpflichten müsse, unter der Kontrolle der Alliierten so viel Kohlen zu liefern, daß die industrielle Entwicklung der Tschechoslowakei gesichert ist. Die tschechische Nationalversammlung wird nach einem feierlichen Protest beschließen, eine diplomatische Aktion einzuleiten, um vielleicht eine Verbesserung des Vertrages zu erzielen.

Aus Anlaß der Nachricht, daß die Tschener Frage nicht im Sinne der Tschekoslowaken erledigt worden ist, fand in Prag eine Versammlung sämtlicher tschechischen Parteien statt, um mit Masaryk Beratungen zu veranstalten.

Prag, 15. September. (P. A. Z.)

Der tschechische Ministerrat erhielt vom Minister des Auswärtigen Dr. Beneš ein Telegramm, das eine bedeutsame Entschließung in der Frage der Volksabstimmung enthält, die wie folgt lautet: 1. Die Volksabstimmung wird im ganzen Gebiet des Tschener Schlesiens nach Gemeinden durchgeführt werden. 2. Die tschechischen und polnischen Truppen verlassen die freitigen Gebiete, die von Entente truppen

besezt werden. 3. Die Frage der Durchführung der Volksabstimmung obliegt einer Kommission, der je ein Vertreter Tschekiens und Polens angehören wird. 4. Stimmberechtigt sind diejenigen Personen, die bis zum 1. Januar 1914 das Heimatrecht im Tschener Schlesien hatten. 5. Der Kommission steht das Recht zu, alle polnischen Agitatoren auszuweisen (so meldet das Tschekische Presse-Büro), die das Heimatrecht im Tschener Schlesien besitzen. 6. Die Volksabstimmung hat informativen Charakter und auf Grund ihrer Ergebnisse wird dann die Entente die endgültige Entscheidung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und geographischen Bedingungen treffen. 7. Für die Gebiete Bips und Arva gelten dieselben Bestimmungen.

Amerikanische Truppen

für Oberschlesien?

Danzig, 15. September.

Gestern hielt sich in Danzig der amerikanische Obersleutnant Hoosfeld auf, um zu prüfen, wie weit Danzig als Versiegungsbasis für amerikanische Truppen in Betracht komme, da vielleicht später Oberschlesien besetzt werden soll. Nach einer Konferenz mit den zuständigen Stellen ist der amerikanische Offizier nach Koblenz zurückgekehrt.

Drohung mit der Sprengung der Karwiner Gruben.

Aus dem Tschener Gebiet laufen Alarmnachrichten ein, wonach die tschechischen Bergarbeiter auf eigene Faust Widerstand leisten wollen. Man spricht davon, daß sie die Karwiner Gruben mit Kraft sprengen wollen.

Wie aus bester Quelle verlautet, wird den Polen die Verpflichtung auferlegt werden, unter Kontrolle der Entente der Tschekoslowakei soviel Kohle aus dem Karwiner und dem ober-schlesischen Gebiet zu verkaufen, daß die ganze tschechoslowakische Industrie, sowohl die bestehende als die in Gründung begriffene, hinreichend versorgt werden kann.

Mährisch-Ostrau, 16. September.

Die "Gazeta Poranna" schreibt: Von gut informierter Stelle erfahren wir, daß die Tschechen eine bewaffnete Aktion eingeleitet haben, um die jetzige Lage Polens auszunutzen. Sie haben auch Beziehungen mit Pelslura und Denitski angeläuft.

Außland und das Baltikum.

Mitau, 14. September.

Das Programm der Konferenz der Staatsmänner der baltischen Staaten umfaßt 1. die Frage der Festlegung von Grundlinien für die politische Einigung dieser Staaten, und zwar Feststellung der allgemeinen Prinzipien bei der endgültigen Festsetzung der Grenzen, ferner die Bürgerrechte in den teilnehmenden Staaten, und schließlich die gemeinsamen politischen Vinen in bezug auf die alliierten Staaten und Russland. 2. die Frage einer Militärföderation für die Kriegszeit; die Beratungen über diesen Punkt werden den gemeinsamen Oberbefehlshaber, die gemeinsame Front und die gemeinsame Ausrüstung zum Gegenstand haben. 3. die Frage einer wirtschaftlichen Konvention, und zwar gemeinsame Verkehrsmittel, Verpflegung, Valutafragen. Auch die Frage der periodischen Wiederaufzehrung solcher Konferenzen steht auf der Tagesordnung.

Die Londoner Morgenblätter vom 12. September veröffentlichten einen ausführlichen Bericht Churchills über die Lage in Nordrussland. Er sagt, daß der Beschluß, die englischen Truppen aus Russland zurückzuziehen, unwiderruflich ist und mit Gewißheit zur Durchführung gebracht werden wird. Über die Lage in den Ostseeländern sagte Churchill, sie werde von zwei Gefahren bedroht. Die eine ist die, daß die Bolschewisten diese Staaten überschwemmen und der Anarchie preisgeben, die andere sei die der Revolte aus dieser Gefahr durch die Deutschen, wodurch der deutsche Einfluß in den Ostseeländern und später in Russland selbst die Oberhand bekommen würde.

Wie der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London meldet, lenken die englischen Blätter bei Besprechung der Erklärung Churchills über

die russische Politik allgemein die Aufmerksamkeit auf die Mitteilung Churchills, daß er dem Oberbefehlshaber Lord Rawlinson vollständig freigesetzt habe, den Zeitpunkt der Rücknahme und die Regelung der Einzelheiten selbst zu bestimmen. Diese Form sei sehr dehnbar, und die letzte Erklärung gebe weniger Sicherheit als die Zusage vom 29. Juli, daß die Truppen vor dem Winter zurückgezogen sein würden.

Die "Times" schreibt, die Regierung schiene die Wichtigkeit der Zustände in den baltischen Ländern eingeschätzt zu haben. Das Blatt kommt aber wieder auf seinen Lieblingsplan, einen Angriff auf Petersburg, zu sprechen und bemerkt, daß dieser Angriff noch vor Eintritt des Winters unternommen werden muß.

Locales.

Danzig, den 17. September 1819.

Der Schulbeginn im Deutschen Knaben- und Mädchengymnasium.

"Was langsam währt, wird gut" sagt der Volksmund. Und hat die alte Weisheit recht, so muß auch der um zwei Wochen verspätete Schulbeginn der deutschen Gymnasiasten sein Gutes haben. Ein Gutes ist sicher dabei. Das ist der Umstand, daß die deutschen Eltern jetzt erst, angesichts der drohenden Gefahr, recht erkennbar haben und ihnen jetzt erst recht zum Bewußtsein gekommen ist, was sie an ihrem heiligen Schulgebäude in welchem ihren Kindern der Unterricht nach allen Anforderungen der Pädagogik und dazu noch in der Muttersprache erteilt wird, haben. Jetzt haben sie ihre Schule zum zweitenmal erhalten und gewonnen; jetzt haben sie ihre Schule schätzen und lieben gelernt. Das zeigt sich nun zunächst darin, daß fast alle Eltern ihre Kinder trotz der mühslichen Verhältnisse, in der Schule belieben; das äußerte sich in der großen Zahl der Neuankündigungen, die für beide Schulen 250 überstiegen. Die Freude und der Jubel zeigte sich in den strahlenden Gesichtern, er drückte sich in manchem fröhlichen Burzus aus.

Nachdem die schier unlösbarbare Schar der Burschen auf der linken und der Mädchen auf der rechten Seite der großen Aula Platz genommen, der Vorstand und die Gäste die ihnen reservierten Plätze besetzt hatten, erhöhte das Lied: "Nun danket alle Gott" frisch und feierlich aus über 1300 Köpfen. Pastor Gerhardt verlas darauf Jesaja 43, 1-5. Erhebend und tröstend klangen die Worte des Propheten: "Fürchte dich nicht, denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Denn so du durch Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Stürme nicht sollen erschüttern; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flammen soll dich nicht versengen... Weil du so wert bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein und ich habe dich lieb!" Mit der Mahnung an die Schüler, die Ehre der Anstalt zu wahren, Gottesfürcht, Fleiß,ucht, Gehorsam und Keuschheit zu üben; mit der Bitte an die Lehrer, das förmlichste ihnen von den Eltern anvertraute Gut — das Kind — zu bewahren, zu erziehen, zu bilden; dem Kinde den Sonnenschein der Liebe zu bringen und ein verständnisvolles Herz für die besonderen Nöte und Sorgen der Kinder zu haben, schloß der Redner seine Worte. Des im Sommer heimgangenen Schülers Paul Heinrich Ogurek und des Lehrers Eduard Hesse wurde besonders gedacht.

Nach einem kurzen Gebet sangen die Anwesenden das mächtige Trutz- und Schuhlied Ruthers: "Ein' steife Burg ist unser Gott". Darauf bezogt Dr. Wolf mit kurzen Worten die Anwesenden, schilderte die Mühen und Sorgen des Sommers und hieß besonders die Schülerinnen und die Geschwister unserer Buben herzlich willkommen. Dem Vorstande wurde zum Schlus der Dank für seine Bemühungen ausgesprochen und den Schülern ein "Glück auf" zur Arbeit zugesungen.

Nachdem nun noch der Vorsitzende des Gymnasialvereins Herr Baumeister Wende der Schule ein erprobliches und gesegnetes Arbeitszeugnis ausgestellt hatte, sangen die Kinder ihr Lieblingslied: "Siegne und behüte" und verließen die Aula, um nähere Wünste für die Arbeit entgegenzunehmen.

Wir schließen uns allen Glückwünschen an und rufen unsterblich den deutschen Gymnasiasten beiderlei Geschlechts zu: „Beweist durch euren Fleiß, eure Gewissenhaftigkeit und eure Leistungen, daß ihr würdig seid eine deutsche Schule zu besuchen. Werdet Männer, die in dem freien Staat Polen ihren Platz ausfüllen.“ Je tüchtiger ihr lernet, desto größeren Nutzen bringet ihr eurem Lande. Bildung ist Macht. Wer viel weiß, kann viel nützen!

Zweiter Schulbeginn — 1. Oktober. Die Kommission für allgemeinen Schulunterricht gibt bekannt, daß die Aufnahme des Unterrichts in den allgemeinen Schulen für neuangemeldete Kinder für das Schuljahr 1919/20 notgedrungen auf den 1. Oktober verschoben wurde. Die Verjährung trat infolge der unerwarteten zahlreichen Anmeldung der Kinder ein. Das Vorbereiten einer entsprechenden Zahl von Schulsälen sowie das Anstellen der Lehrkräfte für die auf Grund der ausgeführten Kinderzählung festgestellte Zahl, mußte den Beginn des Unterrichts naturgemäß verspätet.

Vom Schulrat der Stadt Lódz. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, daß Ministerium zu erüben, in der siebenten Klasse der allgemeinen Schulen die Schülerzahl auf 20 zu verringern. Der Schulrat beschloß, den Magistrat zu erüben, Mittel für 126 neue Schulabteilungen zur Verfügung zu stellen, da sich außerordentlich viele Kinder gemeldet haben. Seit Beginn des neuen Schuljahrs sind bereits 220 neue Abteilungen eröffnet worden. Die Gesamtzahl der Abteilungen wird 1000 betragen.

Kinderfürsorge. Da der Magistrat wegen finanzieller Schwierigkeiten die Kinderbewahranstalt an der St. Stanislaus-Kostka-Gemeinde nicht übernehmen kann, begibt sich eine besondere Abordnung mit dem Prälaten Epimeneit an den Spike zum Gesundheits- und Arbeitsminister, um zur Weiterführung dieser Institution die nötigen Geldmittel zu beschaffen.

Auszahlung von Unterstützungen an Reichsdeutsche. Die Loder Abteilung des Schweizerischen Konfusius gibt zur Kenntnis, daß die Auszahlung von Unterstützungen an Reichsdeutsche ausschließlich für die Stadt Lódz mit Vororten wie folgt statifindet: Donnerstag, den 18. September, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 1 bis 500, Freitag, den 19. September, an Inhaber der Ausweisarten Nr. 501 bis 1000, Sonnabend, den 20. September an Inhaber der übrigen Ausweisarten. Das Konzil macht alle Unterstützungsnehmer darauf aufmerksam, daß eine Becheinigung des Hausswirs oder dessen Stellvertreters über die Anzahl der anwesenden Familienmitglieder und der Beschäftigungslosigkeit der Unterstützungsnehmenden unbedingt erforderlich ist, da sonst die Unterstützung nicht ausgezahlt wird.

Diesen Unterstützungsnehmern, die Wehrunterstützung beziehen, haben einen Ausweis desjenigen Truppenteils vorzulegen, bei der das noch im Heere stehende Familienmitglied Dienst tut. Alle im Posenschen und Westpreußen beheimatete ehemalige Reichsdeutsche erwerben infolge Gebietsabtretung die polnische Staatsangehörigkeit und werden daher eine weitere Unter-

stützung aus deutschen Mitteln nicht erhalten.

Zurückbringung der von den Deutschen requirierten Maschinen. Die polnische Regierung entsendet in kürzester Zeit eine besondere Mission nach Berlin, um die von den Deutschen aus dem Lande geschafften Maschinen und Fabrikationsanlagen zurückzubringen. Es liegt daher im Interesse der Geschädigten, an das Ministerium für Industrie und Handel Abschriften von

sämtlichen Ordnungen und Requirierungsscheinen einzusenden. Falls solche nicht vorhanden sind, können die Ansprüche ebenfalls geltend gemacht werden; die Aussagen müssen jedoch von zwei Zeugen bestätigt werden. Interessierte Personen können sich in dieser Angelegenheit schriftlich oder mündlich an die 6. Sektion des Ministeriums, Elektoralna 2, wenden.

Heute Generalstreik. Gestern abend fand eine vom Rat der Berufsverbände in Lódz einberufene Beratung der Arbeiterverbände und politischen Parteien statt. Es waren alle Verbandszentralen, Vertreter der Angestellten der Elektrischen Straßenbahn, des Elektrizitätswerks und der Gasanstalt anwesend. Es wurde beschlossen, zur Unterstützung der von den beim Bahnbau Lódz—Kutno beschäftigten Arbeitern und den Arbeitslosen gestellten Forderungen sowie zum Zwecke des Protestes gegen die schlechte Versorgung von Lódz für heute einen ein tägigen Streik zu proklamieren, der um 6 Uhr früh beginnen und bis Donnerstag 6 Uhr früh dauern soll. In dieser Angelegenheit sind in der Stadt zwei Proklamationen erschienen; sie sind vom Rat der Berufsverbände der Stadt Lódz unterzeichnet.

Amerikanischer Besuch in der Baptistenkirche an der Nawrotstraße. Die Loder Baptisten wurden gestern mit dem Besuch eines Glaubensgenossen aus dem fernen Amerika besucht. Der Professor am slowakischer Prediger-Seminari in Chicago Herr Kralitschek war in Lódz eingetroffen, um die Lade seiner liegenden Glaubensgenossen zu studieren. Abends hielt der Gast aus Amerika in der Baptistenkirche in der Nawrotstr. einen sehr interessanten Vortrag, in dem er ungefähr folgendes ausführte:

Die Zahl der Baptisten in Amerika hat sich im Kriege außerordentlich vergrößert. Es gibt dort heute gegen 36 000 baptistische Gemeinden mit weit über 7 Millionen Mitgliedern. Das geistige Leben hat sich gleichfalls stark entwickelt, eine Opferwilligkeit hat sich geäußert, wie sie bis dahin nemals zu verzeichnen gewesen war. Professor Kralitschek hat seine Reise im Auftrage der englischen, deutschen und slowakischen Baptisten Amerikas angereist, um in Europa Vorarbeit zu tun für eine zweite, höhere Kommission, die im nächsten Jahre in Europa eintreffen soll. Professor Kralitschek weilt bereits zwei Monate in Europa. Er besuchte England, Frankreich, Österreich und jetzt Polen. Über Warschau, Prag, Berlin und London wird er sich zurück in seine Heimat begeben. Die amerikanischen Baptisten haben sich zur Zulassungsausgabe gestellt, den Baptisten-Gemeinden in Europa, hauptsächlich aber den Kriegsgeschädigten, jegliche tatkräftige Hilfe angeboten zu lassen. Auf der letzten amerikanischen Baptistenkonvention wurde beschlossen, in den nächsten fünf Jahren 100 Millionen Dollar zu sammeln, die dem Baptistenwerk in Europa zugute kommen sollen.

Obwohl der Besuch für die Loder Gemeinde völlig unerwartet kam, war die Kirche doch sehr gut besucht. Den Zuhörern stand es frei, an den Vortragenden Fragen zu stellen, von welchen Rechte eifrig Gebrauch gemacht wurde. Zur Verabschiedung des Abends trug der gemischte Chor sehr viel bei, der schöne Gesänge zum Vortrag brachte. Mit dem Lied "So nimmt dann meine Hände!" wurde der Abend beschlossen.

Professor Kralitschek erzählte, daß ihm beim Übertritt über die polnische Landesgrenze von den polnischen Grenzbeamten die ganze Borschaft in amerikanischem Geld abgenommen wurde, wodurch er in eine peinliche Lage geriet. Der

amerikanische Gast wird deshalb bei seinem Aufenthalt in Warschau beim Ministerpräsidenten Paderewski intervenieren, mit dem er, ähnlich wie in Prag mit Masaryk, Besprechungen halten wird.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung eröffnete der Stadtverordnetenvorsteher Remigiuszski um 7 Uhr abends. Der Sekretär Herr Rundo verließ folgende Mitteilungen: der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher tritt von seinem Amt als Stadtverordneter zurück. An seine Stelle tritt Mariański. Der Stadtverordnete Döring reiste die Gründe seines Rücktritts mit und gab bekannt, daß Herr Hugo Gräser die Annahme des Mandats ablehnt. Ferner verließ der Sekretär eine Mitteilung des Ministeriums über die Notwendigkeit des Anschlusses der Stadt Lódz an die zu gründende Kommunalbank, denn von nun ab wird der Staat keine weiteren Anleihen für kommunale Zwecke ertheilen. Sodann erfolgte die Verlesung eines Schreibens des Magistrats in der Frage der 1. St. eingebrochenen Interpellation wegen Bevorzugung der städtischen Verkaufsstellen zu Ungunsten der Kooperativen. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß die Verteilung der Lebensmittel gleichmäßig vor sich geht. Der Magistrat hat nur den Nutzen der ganzen Stadt im Auge. Sodann gibt der Magistrat bekannt, daß das Budget 1919/20 Ende dieses Monats der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung vorgelegt werden wird.

Der Bizepräsident gibt sodann folgende Erklärung ab: Im Zusammenhang mit der Delegation der Nationalen Vereinigung, die in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 4. September abgegeben wurde, erachte ich es für nötig, folgendes zu bemerken: 1) Es ist unwahr, daß ich gesagt habe, daß zwischen der Partei des N. S. R. und der P. P. S. nur ein Unterschied im politischen Programm bestehe; 2) anstatt dessen sage ich, daß in wirtschaftlichen Fragen zwischen diesen beiden Fraktionen bisher keine Mißverständnisse entstanden seien; als Beispiel habe ich die Forderungen der städtischen Arbeiter und Angestellten der Gasanstalt usw. angeführt.

In Erledigung der Tagesordnung wurde zur Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers anstelle des Herrn Szemborski geschritten. Mit Stimmabstimmung wurde die Stadtverordnete Kozłowski gewählt. In die Finanzkommission wurden anstelle der zurücktretenden Mitglieder die Stadtverordneten Hischer, Dolecki und Czajkowski gewählt.

Sodann gelangte ein Dringlichkeitsantrag der jüdischen Fraktion wegen des Unterrichts der jüdischen Jünger in den jüdischen städtischen Volksschulen vom Beginn des neuen Schuljahrs an, zur Beprüfung. Frau Kozłowskiewicz gab eine dahingehende Erklärung ab, daß das Lehrprogramm noch nicht festgelegt und es vorzeitig sei, einen solchen Antrag zu stellen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Sodann wurde der Antrag des Magistrats wegen einer langterminierten Emission von städtischen Obligationen in der Höhe von 20 Millionen Mark zwecks Realisierung der dem Magistrat der Stadt Lódz von der Polnischen Landeskasse gewährten 20 Millionen-Anleihe bewilligt.

Der Antrag des Magistrats wegen Eröffnung einer städtischen Apotheke wurde genehmigt. Die Ausgabe beträgt 198 000 M. Diesen Antrag begründet sehr eingehend der Delegat der Gesundheitsdeputation Dr. Kozłowskiewicz. Die Apotheke wird den Spitäler und Armen der Stadt Arzneien verabfolgen. Der Antrag fand Opposition bei den Rechten der Stadtverordnetenversammlung, die dem Delegaten der Deputation Protektionabschaffung vorwarf und die Wertlosig-

keit einer solchen Apotheke beweisen wollte. Durch die Entgegennahme des Delegaten fanden sich die Rechten soweit beruhigt, daß sie gemeinsam den Sitzungssaal verließen.

Zum Schluß der Sitzung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß gemäß der Geschäftsordnung das Verlassen der Sitzung seitens eines Stadtverordneten ohne vorherige Entschuldigung strafbar sei. Der betreffende Paragraph wird auch auf die in Betracht kommenden Rechten, die den Saal verlassen haben, angewendet werden.

Die Verpflegung von Lódz.

Gestern kehrte eine Abordnung des Nationalen Arbeiterverbandes (N. S. R.) in den Personen des Herren Turek und Sadozynski, eine Delegation der polnischen Berufsverbände in den Personen der Herren H. Lich und Kulczyński sowie die Reichstagsabgeordneten Ficza und Tomeczak aus Warschau zurück, wo sie beim Verpflegungsministerium in Sachen der Verpflegungsangelegenheiten in Lódz vorstellig geworden waren. Die Delegationen sprachen auch beim Minister für öffentliche Arbeiten vor und baten um seinen Rücktritt. Ferner verlangten die Delegationen, daß den Arbeitern am Bahnbau Lódz—Kutno die Löhne ausgezahlt werden. Sie wiesen darauf hin, daß die Regierung mit Lódz so vorgehe, daß dadurch Auschreitungen entstehen können. Dem Verpflegungsminister stellten sie die katastrophale Lage der Stadt dar, und wiesen darauf hin, daß die Lebensmittel für Lódz absichtlich zurückgehalten werden.

Das Ministerium erklärte, daß das Getreidekontingent für Lódz bereits bestimmt sei, leider fehle es an Wagons, es zu befördern.

Der Verkehrsminister, bei dem die Delegationen ebenfalls vorsprachen, erwiderte, daß er für Lódz 20 Wagons herzebe, diese seien jedoch wegen Mangels an Lebensmitteln noch gar nicht verlangt worden. Nach langen Verhandlungen sagte der Verpflegungsminister die Zustellung von 40 Wagons Getreide nach Lódz zu. Ferner erhielt die Delegation die Zusicherung, daß die Arbeiter am Bahnbau Lódz—Kutno einen Teil des Lohnes erhalten würden. Jeder entlassene Arbeiter werde ein Büchlein zum Weiterempfang der Unterstützungen aus dem Komitee für Arbeitslose erhalten; die neuen Arbeiter können nur auf Grund des Allokationssystems angestellt werden.

Die Delegationen baten das Ministerium, die Bäckereien bis zum Eintreffen des Getreidekontingents nicht zu schließen und zu gestatten, daß Brot aus nicht konturiertem Mehl hergestellt werden darf. Die Delegationen erhielten die Versicherung, daß auch diese Angelegenheit im günstigen Sinne erledigt werden wird.

Grüße von der Front senden den schönen Loderinnen nachstehende Ulanen des 5. polnischen Ulanenregiments: Karl Müngberg, Leo Schneider, Mieczysław Grobelny, Artur Horn, Siegmund Olejniczak, Stefan Franz, Alexander Wilmanski, Walenty Gieslak, Bolesław Olejniczak.

Entschädigung für verlorengegangene Postsendungen. Die Postverwaltung verantwortet: 1) Für eingeschriebene Briefe nur dann, wenn sie verloren gehen und zahlt eine Entschädigung von 40 M. oder 50 Kronen ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert des verlorenen Briefes. 2) Für Wertbriefe und Pakete, wenn sie verloren gehen oder der Wert verringert wird, und zahlt dann eine Entschädigung nach dem gewöhnlichen Wert, den der Gegenstand am Tage und im Orte, wo er aufgegeben wurde, besaß mit der Beschränkung aus, daß bei Wertbriefen und Paketen die Entschädigung nicht mehr als die Wertangabe betragen kann. Bei Paketen ohne Wertangabe bis zu 3 kg. können höchstens

bezahlen, was ich natürlich nicht wollte, zweitens bin ich dem Hermann Rohde auch nicht grün und drittens hatte Graf Artur doch schon geschworen. Ich ließ also die Dinge ihren Weg gehen. Sie wissen nun alles, Herr Graf. Ich bin nur ein elender Lump, aber wie einen Hund lasse ich mich doch nicht prügeln, wo man mir danken muß, daß ich meinen Mund halte!"

Graf Max stand plötzlich vor einem furchtbaren Abgrund. Ihm schwindelte. Es war jedoch immerhin sein Bruder, den er in dieser Minute verlor, für immer verlor!

Ein Lindenhojen meinte, vor Gericht, ein Verbrecher, der sich mit einem Buchthäusler verbündet, um nicht verraten zu werden!

Der Stelzen-Martin wischte sich mit einem farbigen Taschentuch das gerötete Gesicht ab.

Seine funkelnden Blicke irrten ungestatt von einem Grafen zum andern. Ihn konnten sie nicht mehr so leicht beiseite schieben! Dazu war er eine zu gewichtige Person!

Graf Artur lag wie gebrochen in seinem Stuhle. Fest, wo alles schouniglos entblößt war, wußte er sich nicht mehr zu helfen. Graf Max ließ die Hände vom Antlitz sinken. Mit bleichem Gesicht sah er den Stelzen-Martin an.

„Du selber hast geschossen? Ein Unschuldiger sitzt im Gefängnis! Und mit dieser Gewissenslast vermagst Du ehrlichen Leuten unter die Augen zu treten?!"

Der Stelzen-Martin zuckte die geprügelten Schultern.

„Ich habe kein so empfindsames Gewissen wie der Adel — und auch der Herr Graf lebt ganz vergnügt weiter!“ sagte er.

Fortsetzung folgt.

Hörsters Hanndchen.

Roman von W. Moroden.

(126. Fortsetzung.)

Endlich warf Graf Max die Reitgerte zur Seite und trat zurück.

„So, Du Halune! Merke Dir für alle Zeit, daß unsere und Deine Ehre zwei verschiedene Begriffe sind!“

Der Stelzen-Martin raffte sich auf.

Er taumelte und stemmte sich mit den Händen gegen die Wand.

Sein Aussehen war geradezu schrecklich.

Das Gesicht war gerötet und schwoll sichtlich an, das Haar hing ihm struppig in die Schläfen, der Hemdtragen war ihm geplatzt.

Die Augen sahen blutunterlaufen aus und die Unterlippe hing herab, das defekte Gebiß zeigte.

So starzte er den Grafen Artur an.

„Sie — lassen mich prügeln, — prügeln wie einen Hund!“ schrie er, halb in den Heulton von vorhin zurückfallend. „Und wenn ich wollte, marschierten Sie doch alle Tage mit mir ins Buchthaus!“

Graf Artur hatte dies nicht erwartet.

Ein blitzschneller Blick auf Max überzeugte ihn von der Wirkung dieser Worte.

Der ältere Graf taumelte förmlich.

Artur packte einen Armleuchter und drohte, dem Stelzen-Martin den Kopf zu zerstören.

„Du lägst, unsamer Schurke!“ rief er. „Glaube ihm nicht, Max!“

„Lassen Sie nur die Komödie! Sie zieht bei mir nicht mehr!“ schrie Martin, den Arm schüttelnd. „Ganz totschlagen können Sie mich

kaum auf den ersten Streich und zur Enttäuschung meines kleinen Geheimnisses bliebe mir immer noch Zeit!“

Der Stelzen-Martin hatte recht. — die Komödie des Grafen zog nicht mehr.

Was nun?

Sein Alphabet war aus.

Er ließ den erhobenen Bechtern fallen und sank selbst wie gebrochen in einen Stuhl.

Es half nichts mehr!

Den durchdringenden Blicken des Bruders gegenüber brach er zusammen.

Graf Max griff aber nicht ein zweites Mal nach der Reitgerte. Er stand da und hielt erst sekundenlang den Atem an. Dann sah er zu Artur hinüber. Schrill und unnatürlich klangen die Worte, welche dieser hervorrief.

Und dieser Bagabund nickte dazu, wie einer, der genau weiß, was er von der Wut des anderen zu halten hat.

Graf Max ging zu der Tür nach dem Bür Zimmer und sperrte ab.

Den Schlüssel steckte er ein.

Darauf zog er aus der Brusttasche einen Revolver und trat vor den Stelzen-Martin hin.

„Gutsch!“ sagte er mit furchtbarer Stimme.

„Hörte mich an. Ich gebe Dir fünf Minuten Zeit, mir zu erklären, was Dich berechtigt, einen Grafen Lindenhojen mit dem Buchthause zu bedrohen. Schalle ich keine genügende Antwort, oder weicht Du aus, so verschmettere ich Dir den Kopf mit einer Kugel, so wahr ich ein Graf Lindenhojen bin!“

Der Stelzen-Martin zog die Waffe.

Er hörte aber auch den furchtbaren Ernst aus den Worten des Grafen. Seine Blicke verdrehten sich.

Bon Artur kam keine Hilfe.

Der jüngere Graf lag in seinem Stuhle und stöhnte laut auf:

„Ich — kann — nicht mehr!“

„Ich werde alles gestehen, Herr Graf!“ verzerrte Martin.

Ob er

Die Durchsuchung sich den Einsatz den der Vor-
der Ge-
Geschul-
Paragraph
en Rechten,
et werden.
odz.
Rationalen
Personen
eine Dele-
e in den
Kassi sowie
o Tomejak
pslegungs-
sangele-
aren. Die
minister für
um seinen
Legationen
— Kutno
en darauf
vorgege-
können.
die kata-
sieien dar-
abstichtlich
Getreide-
ern. Der
onen eben-
für Bod-
en jedoch
gar nicht
andlungen
llung von
ferner es
dass die
nen Teil
entlassene
empfang
Arbeits-
n nur auf
eden,
rium, die
treidelon-
t, das
hergestellt
elten die
enheit im
ird.

5. polni-
berg, Leo
ur Horn,
Alexander
aw Olej-

gangene
g verant-
ur dann,
ine Ent-
rea ohne
verlorenen
te, wenn
gert wird,
ach dem
am Tage
de, beläf-
erlbrieffen
mehr als
Baketen
höchstens
zweiteins
grün und
sichworen.
gen. Sie
nur ein
e ich mich
ten müß-
furcht
z war ja
in dieser
richt, ein
sler ver-
it einem
t ab.
von dem
e sie nicht
e war er

seinem
enthüllt
en. Graf
en. Mit
artin an-
schuldiger
bewissens-
die Augen
prügelten
issen wie
ebte ganz
folgt.

30 Mark oder 45 Kronen, bis zu 5 Kg. 50 M.
oder 75 Kronen und bei jedem weiteren Kg.
8 M. oder 9 Kronen mehr gezahlt werden. Der
Teil eines Kg. wird als ganzes gezahlt. 3) Bei
Geldanweisungen mit der eingezahlten Summe.
4) Bei Postsendung mit Nachnahme mit dem
Beitrage derselben. Die Postverwaltung über-
nimmt bei Postsendungen, die auf Gefahr des
Absenders versandt werden, keine Verantwortung.
Ansprüche auf Entschädigung müssen vom
Empfänger im Postamt vor Abnahme der
Sendung gemacht und auf der Empfangsbe-
richtung vermerkt werden. Die Ansprüche auf
Entschädigung von Seiten des Absenders oder
dessen Bevollmächtigten müssen auf Grund des
Aufgabescheines spätestens nach 6 Monaten ge-
stellt werden. Diese sechsmonatige Frist beginnt
mit dem ersten Tage des der Aufgabe folgenden
Monats.

Briefe für die Ukraine. Die Presseabteilung der polnischen Gesellschaft des Roten Kreuzes berichtet: Um Briefe Privater wegen des völligen Mangels von Nachrichten aus der Ukraine in dieses Land zu schaffen, hat die Hauptverwaltung des polnischen Roten Kreuzes beschlossen, von Zeit zu Zeit besondere Delegierte in die Ukraine zu schicken, die die größeren Städte besuchen werden. Die erste dieser Delegationen reist bereits in der laufenden Woche ab. Sie wird Kammerz. Podolsk, Winniza, Kowlow, Shymir, Verditschen, Mohilew, Uschja, Hama, Lopowa, Starokostantiuow und Hojtschin besuchen. Briefe nimmt die Hauptverwaltung des Roten Kreuzes in Warschau täglich von 9 bis 1 Uhr gegen Bezahlung von 5 Mark für jeden gewöhnlichen Brief an.

Die verschlafene Winterzeit.

Leben wir noch in der Sommerzeit oder schon in der Winterzeit? Das war gestern ein Durcheinander, das wirklich komisch anmutete. Die Eisenbahn brachte die Reisenden um die gewöhnliche Zeit nach Lodz und fuhr auch nach der Sommerzeit wieder davon. Die Straßenbahn klingelte um die übliche Stunde an meinem Hause vorüber, obwohl sie nach der Winterzeit erst eine Stunde später kommen sollte. Es fiel mir auf, dass die Wagen wieder fähnchenhaft angelegt hatten. Ist heute Nationalfeiertag, fragte ich mich erstaunt, oder haben wir einen großen Sieg errungen? Die Zeitung schwieg sich aus und kein Mensch konnte sich ausklären. Später verschwanden die Fähnchen wieder und die Wagen fuhren wieder so schmucklos wie sonst. Warum war gesplagt worden? Eine Preisfrage für Helleher!

Draußen war es also um 7 schon 8. Die Kinder eilten in die Schulen. In einigen wurde der Unterricht aufgenommen, die anderen, deren Lehrer in den deutschen Zeitungen — die polnischen brachten keine Silbe hierüber — von dem Ende der Sommerzeit gelesen hatten, schickten die Kinder noch für eine Stunde heim, was dies natürlich durchaus nicht ärgerte. Manche Kaufläden waren vor 9 noch geschlossen, in anderen war schon eine Stunde Betrieb. Die öffentlichen Uhren gingen, wie sie laufen, bei den einen vor Sommerzeit, bei den anderen Winterzeit. In der Räumung war natürlich Winterzeit. Sommerzeit aber war beim Postboten, der anstatt wie sonst um 11, um 10 die Post brachte. Kurzum, es war ein Witzware.

Die Behörde, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die steuerzahrenden Bürger mit Verbündungen und Bekanntmachung zu überschütten, hat sich gründlich ausgeschwiegen. Den "Monitor" her! Die letzte in Lodz eingetroffene Nummer vom 13. September enthielt nichts darüber. Die Bekanntmachung des Ministers des Innern über die Einführung der Sommerzeit enthielt keine Silbe über das Ende derselben. Kurz und bündig war darin nur gesagt: die Uhr ist zu drehen! und fertig. Für welchen Zeitraum? Schweigen ist die Antwort.

In Posen war die Sommerzeit vom Obersten Volksrat gleichfalls eingeführt worden. Hier wurde ihr Ende angekündigt.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes, der mehrere polnische Einwohner von Lodz auf das Ende der Sommerzeit aufmerksam machte, erhielt zur Antwort, dass die Polen sich an die von den Deutschen eingeführte Neuerung nicht halten werden. Dabei vergessen die Deutschen ganz, dass die Sommerzeit am 5. April d. J. von der polnischen Regierung eingeführt wurde und dass sie zu Ende gehen muss, wenn wieder die Normalzeit herrschen soll.

Klüger bin ich aber noch immer nicht geworden und ich frage mich und dich, lieber Leser: Leben wir noch in der Sommerzeit oder bereits in der Winterzeit?

Aukauf einer Ziegelei durch die Stadt. Da für die bevorstehenden Schulbauten große Mengen Ziegel erforderlich sind, hat der Magistrat vorgestern die Ziegelei des Herrn Meissner in Karolew mit 40 Morgen Land für 714,000 Mark gekauft, davon sind 618,000 Mark in fidusischen Obligationen und der Rest in barem Gelde zahlbar.

Die Einfuhr von Kolonialwaren aus dem Auslande vergrößert sich mit jedem Tage. So sind im Laufe der letzten Woche mehrere zehn Wagons Tee zu 33 Mark das Kilo in Warschau angelkommen. Im Kleinhandel wird das Pfund mit 16 Mark verkauft. Bisher ist der Preis für Tee auf 30 Mark für das Kilo gesunken. Auch ist chinesischer und Ceylontee eingetroffen. In der kommenden Woche wird die Ankunft weiterer Sendungen erwartet. Ferner sind größere Mengen Schokolade eingetroffen. Aus Italien und der Schweiz sollen weitere Sendungen ankommen. Während in Italien ein Kilo Schokolade 28 Mark kostet, wurden in Warschau noch vor kurzem 90 Mark dafür verlangt. Der Warschauer Markt ist mit Heringen geradezu überschwemmt. Der Preis für eine Tonne Heringe ist um 50 Prozent gesunken. Hoher Kaffee wird billiger. Auch treffen neue Sendungen gebrannten Kaffees ein.

Zigaretten aus Amerika. Das Centralkomitee für Kinderschutz wird in nächster Zeit aus Amerika 17 Millionen Zigaretten erhalten. Auf Beschluss der Verwaltung des Tabakmonopols werden die Zigaretten zu Höchstpreisen an die Bevölkerung verkauft werden.

Mordüberfall in der Umgegend. Vorgestern verlaufen der Einwohner von Turek, Engel, in Lodz Gasse. Den Els von 5000 M. gab er seiner Frau, die mit der Bahn nach Hause fuhr. Er selbst trat die Heimreise auf einem Wagen an, auf dem sich noch 5 Frauen befanden. Drei Kilometer vor Podembice traten vier mit Revolver bewaffnete Banditen aus dem Walde. Engel sprang vom Wagen und begann sich mit der Wagengruppe zu verteidigen. Die Banditen feuerten auf ihn drei Schüsse ab, durch die er auf der Stelle getötet wurde. Der Leiche nahmen die Mörder 140 Mark ab und ergingen hierauf die Flucht.

Sport.

Das Wettkampfswellen in Ruda. Der vergangene Sonntag kann als echter Sportsonntag angesehen werden, denn nicht nur dem Rajenport wurde gehuldigt, sondern auch dem Schwimm-

sport. Zu dem in Ruda veranstalteten Welt-

schwimmen, Tauchen und Sprünge hatten sich

aus Lodz und Umgegend mehrere tausend Zuschauer eingefunden. 17 erstaunliche Schwimmer hatten sich in diesem Jahre zur Teilnahme am Wettkampfswellen gemeldet; alle beteiligten sich an der Konkurrenz. Es war eine Freude, den maskulinen Schwimmer zu zuschauen, wie sie vom Sprungbrett hoch in den Busch ihre Sprünge ausführten; da gab es die schönsten Hochsprünge, Saltos und verschiedenste Sprünge aus dem Handstand mit und ohne Drehungen zu sehen, die im Wasser ihren Abschluss fanden. Das ging alles so flott und schön vorstatten, mitunter konnte man wahre Gänzeleistungen bewundern, denn jeder Schwimmer zeigte sein Bestes. Am Tauchen nahmen 5 der besten Herrentaucher teil; auch darin wurde großartiges geleistet. Zum Schluss kam die Sensationsnummer, an denen alle 17 Schwimmer teilnahmen: Auf Kommando sprangen alle mit einem ins Wasser und los ging die Jagd nach dem Sieg.

Fast alle Schwimmer durchschwammen die Distanz von $\frac{1}{2}$ Kilometer in 10 Minuten. Die Palme des Sieges: den 1. Preis und die goldene Medaille errang Herr Kank in 8 Minuten 55 Sekunden;

den 2. Preis und die silberne Medaille gewann Herr Schöpke in 8 Minuten 57 Sekunden;

den 3. Preis und die Bronzemedaille Herr Krotow in 9 Minuten 5 Sekunden;

den 1. Preis für Tauchen und Sprünge nahm Herr Schöpfer.

Der Herr K. Wolf wurden die Preise verteilt, der auch den Siegern zu weiteren Erfolgen Glück wünschte. Zum Schluss wurde von Herrn Stefanoff an die Sieger eine schwungvolle Rede gehalten, in der er die Schwimmer zum Trainieren anspornte, um dem edlen und gesunden Schwimmsport zu huldigen, sodass wir im nächsten Jahre womöglich noch bessere Leistungen im Schwimmen vollbringen sehen. Mit einer Bewirtung der Sieger schloss die Veranstaltung, während welcher die Militärkapelle der 4. Sappeure unter der Leitung des Kapellmeisters Mark den Kameradenmarsch spielte.

Klüger bin ich aber noch immer nicht geworden und ich frage mich und dich, lieber Leser: Leben wir noch in der Sommerzeit oder bereits in der Winterzeit?

ak.

Seltenheit!

Jabris-Gattler, Durch den Krieg in Not geratener Urne aus der La Tène-Zeit (400 v. Chr.) bei Lodz ausgegraben, mit Fragmenten von Bronzeschalen, Eisenstäben u. anderen Grabgegenständen, sehr gut erhalten, gegen Preisgabe zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe an d. Exp. der L. F. P. unter "Urne" erbeten. 2338

Durch den Krieg in Not geratener
Jabris-Gattler,
der auch im Spinnerei-Fach
bestens bewandert ist, bitte um
Besichtigung. Vorstellen bitte unter
S. A. in der Expedition dieses
Blattes niederzulegen. 2713

Zutaten gesucht
Mäusefalleinstellung. Angebote unter
A. & 2755 an die Exp. dieses
Bl. erbeten. 2715

Brief zu spät erhalten, konnte da-
her nicht erscheinen. Erwarte Ant-
wort "A. & 2755" an die Exp. dieses
Bl. erbeten. 2715

Erzieherin

zu einem Jahrigen Mädchen, die
auch in der Wirtschaft behilflich
sein könnte, wird gesucht. Gute
Referenzen erwünscht. Lewin, Wi-
dwęgiewskastr. 78 I. Stock. 2788

**Energischer
Hausverwalter**
kann sich sofort melden. (Berhei-
tareite beworben.) Von 9—11 Uhr
ihr. Außenstr. 24, W. 40. 2796

Vereine u. Versammlungen.

Bom christlichen Wohltätigkeitsverein.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsrats begrüßte Herr Pastor Gundlach den neu gewählten Vorsitzenden des Komitees des Nachasyls, Pfarrer Malczynski. Er betonte in seiner Ansprache, dass in diesem Jahr dem Komitee des Nachasyls weit größere Aufgaben bevorstehen als je vorher, da infolge des Mangels an Kohlen die Lage der Obdachlosen in diesem Winter außerordentlich schlimm sein werde. Herr Misiakowicz berichtete über die nötigen Arbeiten zur Ausfristung des Nachasyls. Der Verwaltungsrat beschloss, den Magistrat um Bewilligung einer größeren Summe für diesen Zweck zu ersuchen. Es wurde beschlossen, auch jenseitshin an Armenvorsteher, die sich um den Verein verdient gemacht haben, Jetons zu verteilen. Für die vom Hauptkästner, Herrn Steigert, vom Legat des Herrn Fritz Butle erhobenen 6000 M. wird Staatsanleihe gekauft werden, 2000 M. sollen der Verwaltung der Beamtenfürsorgeklasse des Vereins zur Verfügung gestellt werden. Die Verteilung der amerikanischen Kleider wird vorgenommen werden, wenn die Berufsvverbände und die Magistrats-Armenbeiräte ihre Sachen verteilt haben werden. Es wurde beschlossen, einen Damenkreis einzuladen, der den Insassen des Greisenheims seine Fürsorge angedeihen lassen will. Es wurde ein Schreiben des Komitees der Anstalt "Kochanowska" verlesen, worin ersucht wird, die Zahlung für die Rechnung des christlichen Wohltätigkeitsvereins behandelten Kranken bis auf 15 M. täglich zu erhöhen.

Am Radogoszcer Kirchengesangverein fand am vergangenen Sonnabend die übliche Monatssitzung statt, die von 36 Mitgliedern besucht war und vom Vorstand, Herrn Emil Hoffmann, geleitet wurde. Nach Engegennahme der Monatsbeiträge erstaunte der Kästner, Herr Robert Specht, den Monatsbericht. Sodann wurden durch Ballotage die Herren Gottbold Meyer, Reinhold Nitz, Julius Müller und Hugo Schröter als Mitglieder in den Verein aufgenommen und beschlossen, die ordentliche Generalsammlung am Sonntag, den 5. Oktober abzuhalten. Bis dahin können die mit den Beiträgen im Rückstand befindlichen Mitglieder ihren Verpflichtungen nachkommen. Es sei auch mitgeteilt, dass die neuen Mitgliedskarten bereit sind.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

**Generalstabsbericht vom 16. Sep-
tember 1919.**

Ukrainisch-weißrussische Front: Die am 6. September bei Kraślawka an der Duna begonnenen Kämpfe endeten mit einer schweren Niederlage des Feindes. In den Kämpfen am 13. und 15. I. M. wurden bedeutende feindliche Kräfte, die bei Kraślawka und Kaplany die Duna überschritten und ans vorübergehend zurückdrängten, umzingelt und aufgerissen. Durch einen konzentrischen Angriff von Osten und Westen bemächtigten sich unsere Truppen der Ortschaften Kraślawka und Kaplany und zwangen den Feind in südlicher Richtung zum Rückzug. Es wurde eine größere Anzahl Gefangener gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders Major Dombrowski aus. Im Abschnitt des Sees Jelnia gingen unsere Abteilungen zum Angriff über, brachen den feindlichen Widerstand und besetzten die Stadt Dryssia. Dadurch gelangte das ganze Südufer der Duna östlich von Dryssia bis Dysna in unseren Besitz. Im Abschnitt Borysow wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Im Rayon Kopcewitsch östlich vom Kneifer See verstand unsere Kavallerie hartnäckige Kämpfe mit überlegenen bolschewistischen Kräften, die mit dem Rückzug des Feindes endeten. Einige zeigten Gefangene wurden gemacht.

Wohlensche Front: Die am 14. und 15. I. M. von den Bolschewiken unternommenen Angriffe auf unsere Stellungen im Abschnitt Olowj-Seszezany-Jurow wurden abgewiesen. Wir machten dabei einige Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Französische Heeresverstärkung um zwei Armeekorps.

Basel, 15. September. Die Pariser Blätter berichten, dass der neue französische Heeresstab eine Erhöhung des Heeresbestandes gegenüber dem Stande von 1914 um zwei Armeekorps bringen

wird. Die Erhöhung wird sich aus den wichtigen Elsass-Lothringern und einer neuen Division von Kolonialtruppen zusammensetzen.

Die Frage der Minderheiten.

Lyon, 16. September. (P. A. L.) Aus Paris wird über die Schwierigkeiten berichtet, die sich in der ganzen Welt der völkischen und religiösen Minderheiten entgegentreten, in der Form, wie sie vom Obersten Rat der Entente gemacht worden sind. Diese Frage ist gegenwärtig in Budapest aktuell. Die Entente rechnet damit, dass die Durchführung der Angelegenheit wieder auf großen Widerstand stoßen wird.

Ratifizierungen des Friedensvertrages. Amsterdam, 15. September. Das neutrale Büro meldet aus Kapstadt, dass der Friedensvertrag mit Deutschland mit 84 gegen 19 Stimmen ratifiziert worden ist.

Amerika gibt kein Geld für Kriegszwecke?

Hagag, 15. September. Wie der "Courant" meldet, wurde im Senat ein Antrag eingereicht, in dem erklärt wird, dass die eingetragenen Staaten Europa nicht mehr Geld leihen sollen, als für den industriellen Aufbau unbedingt notwendig ist, und auch das nur unter der bestimmten Bedingung, dass das Geld nicht für Kriegsrüstungen verwendet werden soll.

Unruhen in Amerika.

Paris, 16. September. (P. A. L.) Aus Lyon wird gemeldet: die Truppen haben Befehl erhalten, marschbereit zu sein. Infolge des Ausstandes der Polizeibeamten kam es hier zu Ausschreitungen. Der Böbel plünderte viele Läden, drang in die Cafés und Theater ein und verübte rauhische Taten. Viele Personen wurden verwundet und 200 Personen verletzt. Die verursachten Schäden beliefen sich auf 300 000 Dollars.

Die türkische Frage.

Lyon, 15. September. (P. A. L.) Am Montag sind zwischen Clemenceau und George George eine Beratung statt, deren hauptächtestes Gegenstand die Frage der Okkupation der Türkei durch Frankreich und Großbritannien war. Die definitive Entscheidung über das Sujet der Türkei bleibt der Friedenskongress vorbehalten. Gegenwärtig handelt es sich nur um die Erteilung einer Einigung zwischen Frankreich und England auf der Grundlage einer seit langer Zeit zwischen diesen beiden Staaten bestehenden Abmachung.

Ein Zeitungsjubiläum.

Danzig, 15. September. Die "Danziger Neuesten Nachrichten", eines der angesehensten und verbreitetsten Blätter des deutschen Ostens, vollendete in diesen Tagen das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens. Ihr Begründer und Herausgeber, Herr Gustav Gauß, ist einer der führenden Männer des deutschen Zeitungswesens, Mitglied des Hauptrates des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und Sozialrat des Vereins Westpreußischer Zeitungsverleger seit dessen Bestehen, jener Vorsteher des Ausschusses des Stuttgarter Zeitungsverlags o. m. b. P., in dem die beiden verbreitetsten Blätter Württembergs erscheinen. Auch wir wünschen den "Danziger Neuesten Nachrichten" ein weiteres Blühen und Gedeihen! Die Red.

Warschauer Börsen

	16. September	15. September

<tbl_r cells="3" ix="4" maxcspan="

Kabarett „INTIME“

Zielona-Straße 20.

Konzertsaal.
Sonnabend, den 20. September 1919,
um 8½ Uhr abends:

Konzert-Recital

JOSEF ŚLIWIŃSKI
des ausgezeichneten Pianisten.

PROGRAMM: Beethoven-Sonata op. 111; Schumann - Hühnchen op. 20; Paderewski - Thème varié op. 16 Nr. 3; Chopin - Nocturne op. 15 - Nr. 1, Allegro in Concerto op. 16; Scherzo op. 54, B-flat; Rossini-Lied - La vita in gondola; (in Serenata); Schubert Lissa-Lied; Liszt - An bord eines source; Rapsodie Nr. 13.

Billets von 3 bis 20 Mark verlaufen das Konzertbüro Alfred Straß, Zielona-Straße 12, am Tage des Konzerts von 6 Uhr an der Kasse. — Konzertflügel Bölkow vom Fabrikhaus Ritter und Günter, Warschau; in Lodz S. Chodkowska, Sienkiewicza-Straße Nr. 25. 2793

Die Liquidationskommission der Baluter Aussteuerkasse

bittet ihre Mitglieder, zu der am 20. September um 8 Uhr nachmittags stattfindenden

Generalversammlung

in der Sienkiewicza-Straße 54, im Saale der Feuerwehr, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende:

- 1) Bericht über den Stand der Liquidation.
- 2) Wahl eines Mitglieds in die Liquidationskommission anstelle des verstorbenen Herrn W. Kramer.
- 3) Abschließung, wie die Liquidation zu Ende zu führen ist und eventuelle Vollmächtigung der Liquidationskommission zur Abnahme der Quittungen von den früheren Vorstandsmitgliedern und Auszahlung des der Baluter Kasse angerechneten Betrages aus der Hypothek.

Sollte diese Versammlung wegen einer zu kleinen anwesenden Zahl von Mitgliedern nicht bestmöglich sein, so wird dieselbe im zweiten Termine am 27. September um 8 Uhr nachmittags, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder stattfinden.

Für die Liquidationskommission
Benjamin Berg.

Fröbel-Schule

von A. Weigelt,
Nawrot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3—7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbleinen. 2776

Stunden werktäglich von 3—8 Uhr nachmittags.

Der Tanz-Unterricht

im Grand-Hotel

beginnt in den ersten drei Gruppen am 18., 19. und 20. dts. Mts. Anmeldungen für weitere Gruppen werden täglich von 12—1½ und von 7 Uhr abends an entgegen genommen.

Witold Lipiński,
Gęgiewna-Straße 10.

ZAHN-ARZT

E. FUCHS

empfängt persönlich v. 11—1 u. 5—7.

Nawrot-Straße Nr. 4. 2459

Zur Schulaison

empfiehlt Hefte sowie sämtliche Schreibmaterialien zu besonders herabgesetzten Preisen für die Schülung infolge des obligatorischen Schulbesuches. Die Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

2726 A. U. LUXENBERG, Petrikauer 31.

Gediegene
komplette Wohnungseinrichtung

oder einzeln

Herrenzimmer || Eßzimmer
Schlafzimmer || Küche

aus Privathand für jetzt oder später zu kaufen gesucht.

Offerten unter „A. U. L. 100“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Wir suchen zu kaufen:

Einige

Büretische und Stühle.

„Lodzer Freie Presse“.

Heute, 17. September: Benefiz der Warschauer Theatertänzerin **Frl. Henia Łapczyńska**

unter freundlichem Mitwirken der Damen und Herren: Multon, Markowska, Fleury, Latosińska, Sarnowska, Nelly de Paris, Merani, Mugness, Little Taté, Bronecki, Runn Savfetty und anderer. — Beginn pünktlich um 9 Uhr abends.

Angesichts der großen Anzahl der schon bestellten Tischen, bittet die Benefiziantin, sich solche auf Wunsch rechtzeitig zu bestellen.

2757

Infolge des heutigen Streikes des Elektrizitätswerks morgen, Donnerstag, 8½ Uhr abends: Konzert Josef Winogradow.

Die geringe Anzahl Billets erhältlich an der Kasse des Konzertsaales von 11 Uhr vormittags.

2795

Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 21. dies. Mts. findet in der Turnhalle, Ząbkowa-Straße 82, ein großer

Turnerischer Wettkampf

um den Wanderpreis, unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Lodz und Umgegend, statt. — Beginn des Wettkampfes um 9 Uhr vormittags.

Nachmittags 5 Uhr: Großes Tanzfränzchen.

Musik unter Leitung des Herrn Thonfeld, wozu ergebenst laden

die Verwaltung.

Für Färberereien!

Färbeapparate für Textilmaterialien, Reserve-Teile für Apparate, als Pumpen, Cylinder, Flottenkessel, Hähne, Flaschenzüge usw., Trockenapparate und deren Teile zu verkaufen. Preisliste 7½.

2750

Drehmaschinen

für Sand- und Gobelinetrich, Göpel, Vorarbeiten, Putzmühlen, Trommelräder, schwedische Milchseparatoren, größere Batterien zu günstigen Preisen. Preisliste 2753

Leopold Schröter,
Großhandlungshaus Landw. Maschinen,
Mähr.-Ostrau.

Spezialist in Häckelmessern.

Dr. med. Charlotte Eiger
Geburthilfe und Frauenkrankheiten
Dugast. 46 (Ecke Zielona)
Empfangt. von 4—6 Uhr nachm.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für hant. u. venöse Krankheiten,
Petrikauer Straße Nr. 144.
Gte der Evangelischen Straße

Behandlung mit Kompressenstrichen u.
Quarzsicht (Quarzvull). Elektrif.
Zähne. Möhage (Männer-
schwäche). Dugast. 6. 2753

Schnell-Drehbänke

mit Zug- und Leitwindel, präzise ausgeführt, Spindelhöhe 210 mm. Sägenweite 1 ½, 2, 2½ und 3 m., lieferbar ab Lager oder in kurzen Fristen, empfiehlt die Aktiengesellschaft

J. John
Lodz, Petrikauer Straße 217. 2440
Fertige Drehbänke können jederzeit in der Fabrik bestellt werden.

Annoncen-Blatt „Merkur“, Lodz,
Petrikauer Straße Nr. 82.

Witwe 80 Jahre alt, mit 6-jähr. Kinder, aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, läufig in der Wirtschaft, sucht Vertragsstellung als

Wirtschafterin auf Gut oder Stadthaushalt. Gest. off. unter „R. R. 100“ an die Gr. d. Platies. 2696

Bürobeamter

mit mehrjähriger Praxis, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für unsere Dampfsäge und Buchholzmöbelfabrik aufgenommen. Besuche an die Graf Larisch-Mönnich'sche Gutsinspektion in Ernsdorf bei Bielitz (Bielsk).

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber und
Perlen. Alle die höchsten Preise.
M. Choklo, Zamazdza-Straße
Nr. 21, Front. 3. Stock. 2756

Bianino
gebraucht, in gutem Zustande, zu
kaufen gesucht. Off. unter „B.
D. 40“ an die Egp. dieses Bl.

2770

Wer?

verpackt oder verkauft gutgehen-
den Restaurant. Würde evtl. auch
ein dazu geeignetes, leerstehendes
Lokal mieten. Außerhalb Lodz
vorzugt. Preiswert, mit näheren
Angaben erbeten unter „Restau-
rant“ an die Egp. d. Bl. 2645

2761

Eremitage“

zu verkaufen. Zielona-Straße
Nr. 1. 2738

Photographischer Apparat

10×15, mit Zubehör, zu verkaufen.
Slowianka 3, Bl. 18. 2769

Mehrere
Strickmaschinen
und Strickköpfe,

sämtlich im Betrieb befindlich, sind
umständlicher sofort preiswert
zu verkaufen. Kiliński-Straße
Nr. 149, Bl. 21. 2785

2754

Schwarzer
Rockanzug

Track, Herbst- u. Winterman-
tel u. a. sofort preiswert zu ver-
kaufen. Włochów 19, Bl. 9, von
1½—1 Uhr. 2777

2790

Röhmaschine
und Spiegel

für Herren-Schneider,
sowie ein Stützflügel 1

zu verkaufen. Zielona 9 B, Bl. 1
(gegenüber vom Monopol)

von 9—11. 2775

2775

Seilers Pianino
oder Schreibstein

Flügel

in fast neuem Zustande gelegen-
lich zu verkaufen. Dugast. 67.

Bl. 3, von 12 Uhr mitt. 2790

2790

Krimmer
Paletot, Mütze
und Muff

zu verkaufen. Kiliński-Straße 84 im
Solontaw verkaufen.

2780

Zubiono

karte weglowa na imię
Hendri Buciskiej, al. Piłsud-
skiego 116. 2791

2791

Zubiono

karte weglowa № 1832 na
imię Huldy Sieblera, ulica Pa-
bianicka № 6. 2779

2779

Dr. med. 2465
H. Roschaner
Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten
Zielona-Straße Nr. 9.
Arbeitsstunden von 5 Uhr nachm.
bis 8 Uhr abends möglich, außer
Sonntags.

Ogłoszenie.

Wydział Zdrojotwórczości Publicznej pragnie
nabyć większą ilość sody amoniakowej na
potrzeby instytucji Wydziału.

Oferty w zamknietych kopertach należy
składać do dnia 22 września r. b. w biurze
Wydziału, Nowy-Rynek Nr. 1, pokój Nr. 11.

Magistrat. 2792

Kleiderfärberei „Gloria“
szybki sämtliche Garderoben binnen acht Tagen und Trauersachen in
24 Stunden.

Annahmestellen: Lodz, Benedykta 11. 2823

Zgierz, Lange Str. 48 und Hohe Str. 43/22.

Schneider-Atelier
für Damen-Mäntel und Kleidung
von Sz. Kacza, Benedykta № 10,
nimmt auch Aufträge für Pelzarbeiten entgegen.

Eine Wohnung
von 2—5 Zimmern
mit Gas oder elektrischem Licht und Bequemlichkeiten, wird von
einer ruhigen christlichen Familie per sofort oder später zu mieten
gesucht. Off. unter „Dringend 1234“ an die „Lodzer Freie Presse“
erbeten.

Haus

familiale Wohnung, zalle die höchste
Preise. S. Grochmann, Pe-
trikauer Str. 24. Bem. 2. W. 20.
2823

Zu laufen gesucht:
Bianino. Persischer Teppich, Se-
iden und Seide. Gebrauchte Kleider.
Petrikauer Str. 27, Hotel „Victoria“
Zimmer Nr. 4. 2757

Möbel
jeder Art und verschiedener
Preislage, empfiehlt ab Lager.

,DAK“
Petrikauer Straße Nr. 147.

Bew. Sie.
getragene Garderobe
Wäsche etc. verkaufen, bitte sich
an mich zu wenden. Julian-
W. e. Petrikauer Str. 128.
Front aden.

Eichenher 2784
Ladentisch

7½ Ellen lang, mit Schublaf-
ten und unten mit Raumtorf, seines
Ausführungs, zu verkaufen.
J. Schiller, Dugast. 66.

Feinde wie-
trale zu me-
bedingt auf
in erster L-
den ist. G-
den wir<br